

Chorgemeinschaft „Allegro Vivace“

„Alexanderfest“ im Konvikt gefeiert

Von Johannes Mager, 13.10.10, 11:57h

Selten sieht man den ehemaligen Altarraum der Konviktkapelle so gut gefüllt wie beim Konzert der Chorgemeinschaft „Allegro Vivace“. Eine stattliche Anzahl schwarz gekleideter Sängerinnen und Sänger bildete einen festlichen Rahmen für das Konzert. Und das war auch angebracht.



Ein imposantes Bild boten die Sänger der Chorgemeinschaft "Allegro vivace" beim "Alexanderfest" im Konvikt. (Foto: Mager)

BAD MÜNSTEREIFEL Selten sieht man den ehemaligen Altarraum der Konviktkapelle so gut gefüllt wie beim Konzert der Chorgemeinschaft „Allegro Vivace“. Eine stattliche Anzahl schwarz gekleideter Sängerinnen und Sänger bildete einen festlichen Rahmen für das Konzert. Und das war auch angebracht.

Denn schließlich feierten sie das „Alexanderfest“ von Georg Friedrich Händel in der voll besetzten Kapelle. Da der Chor so groß ist, konnte er den Untertitel „The Power of Music“ (Die Macht der Musik) unter der Leitung von Paul F. Irmen angemessen umsetzen. Instrumental unterstützt wurde der Münstereifeler Chor dabei vom „Neuen Rheinischen Kammerorchester Köln“. Dabei huldigten sie, ebenso wie es Händel mit seinem Stück tat, der heiligen Cäcilia, der Schutzheiligen der Musik. Ihre Silhouette war riesengroß - eingerahmt von zwei antiken Säulen - auf einem weißen Tuch

aufgemalt und hinter dem Chor aufgehängt worden. Die Macht der Musik demonstriert der Sänger Timotheus, der für Alexander den Großen singt. Dieser war gerade vom siegreichen Krieg gegen die Perser zurückgekehrt und feierte ein rauschendes Fest. Timotheus will beweisen, dass er den König durch die Musik in verschiedene Stimmungen versetzen kann. Den Beweis tritt er mit großem Erfolg an. Für die Erzählung der Geschichte zwischen den musikalischen Teilen konnte der Chor einen Spezialisten für Barockopern gewinnen: Igor Folwill ist Professor für Regie an der Musikhochschule Köln, lebt in Münstereifel und inszenierte bereits bei den Händel-Festspielen in Göttingen. Das „Alexanderfest“ ist ein Barockwerk par excellence.

Auch wenn Händel es selbst nicht als Oratorium bezeichnete, so kann es mit seinen zahlreichen Kantaten dort eingeordnet werden. Eine ansprechende Gesangsleistung brachten die Solisten, allen voran Tenor Markus Francke und Sopranistin Stephanie Elliott, zu Gehör.

Freiraum für

für die Sänger

Mezzosopranistin Sylvia Irmen räumte das Werk nur einige Gelegenheiten ein, ihre Stimmqualitäten zu beweisen. Bass Achim Hoffmann blieben vor allem die düsteren und bedrohlichen Passagen des „Alexanderfestes“ vorbehalten. Mit einer engagierte Darbietung stellte auch der Chor unter Beweis, dass er dem monumentalen Werk Händels gewachsen war. Dabei ließen die Instrumentalisten den Sängerinnen und Sängern ausreichend Freiraum, sich zu entfalten.

allegrovivace.jimdo.com

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1283520775220>

Alle Rechte vorbehalten. © 2010 **Kölnische Rundschau**